Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 177. | Dienstag den 31. Juli 1888. | VI. Jahrg.

Kaiser Wilhelms Reise.

Die Rückkehr des Kaisers Wilhelm nach Potsdam wird in Folge der Entbindung der Kaiserin von einem Prinzen nach Möglichkeit beschleunigt werden. So hat auch die Abreise von Stockholm früher stattgefunden, als beabsichtigt war, und schon am Sonnabend-Morgen 6 Uhr verließ der Kaiser mit der „Hohenzollern" den dortigen Hafen, nachdem am Freitag-Abend 10 Uhr der König und der Kronprinz an Bord der „Hohenzollern" sich herzlichst verabschiedet hatten. Beim Verlassen des Schiffes wurde auf der gegenübergelegenen Marinewerft ein prachtvolles Feuerwerk abgelassen, worauf an Bord der „Hohenzollern" ebenfalls Brillantfeuer abgebrannt wurde. Tausende Zuschauer waren an den Ufern und jubelten dem Kaiser, sowie dem König und dem Kronprinzen fortwährend zu. — Sämmtliche Blätter von den verschiedensten politischen Richtungen besprechen in äußerst sympathischer Weise den Besuch Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm. Die „Posttidningar" schreibt: Der herzliche Empfang, der hier dem ersten Repräsentanten des mächtigen Kaiserreiches und des deutschen Volkes begegnete, wird von der Sympathie zeugen, die der Kaiser sich und seiner Nation zu gewinnen verstanden hat.

Ferner liegen noch folgende Meldungen des „W. T. B." vor:

Kopenhagen, 28. Juli. So weit bis jetzt bekannt, wird Se. Majestät der deutsche Kaiser nächsten Montag, voraussichtlich gegen 11 Uhr Vormittags, hier eintreffen und sich Abends wieder an Bord der „Hohenzollern" begeben. Das deutsche Geschwader wird Dienstag früh 3 Uhr wieder in See gehen.

Kopenhagen, 28. Juli. Der König wird, nachdem er dem Kaiser Wilhelm auf dem „Dannebrog" entgegengefahren, denselben an Bord der Kaiseryacht „Hohenzollern" begrüßen. Ob sich Kaiser Wilhelm auf dem „Dannebrog" oder auf der „Hohenzollern" zum Landungsplatz begiebt, ist weiterer Bestimmung vorbehalten. An der „Zollbude" werden sämmtliche Minister, die höchsten Hofchargen und die Höchstkommandirenden des Heeres und der Marine, ferner die Spitzen der Staats- und Kommunalbehörden zum Empfange anwesend sein.

Stockholm, 28. Juli. Das kaiserlich deutsche Geschwader, welchem sich jedoch die „Hohenzollern" noch nicht angeschlossen hatte, passirte heute morgen, früh 8 Uhr 40 Minuten, die Insel Sandhamn. — Eine Privatmeldung der „Post" aus Kopenhagen lautet: Kopenhagen, 29. Juli. Das Publikum macht hier einen etwas kühlen Eindruck, wobei wohl auch der Regen mitwirken mag, der den ganzen Tag heruntergeht und auf den Straßen kein Leben aufkommen läßt. Aus demselben Grunde sind auch die äußeren Vorbereitungen zum Empfange Sr. Majestät noch im Rückstande. Die Ankunft des Kaiserlichen Geschwaders wird morgen Mittag erwartet.

*. Die Lage der Landwirthschaft.

Der neueste Bericht der preußischen landwirthschaftlichen Verwaltung umfaßt die Jahre 1884 bis 1887. Derselbe giebt aber in der Einleitung ein Bild der Entwickelung der Landwirthschaft seit 1875, das wir nachstehend folgen lassen. „Was um die Mitte dieses Jahrhunderts begonnen hatte — der vollständige Aufschluß großer Produktionsgebiete durch die staunenswerthe Entwickelung der Verkehrsmittel und die gebotene Gelegenheit zur raschen und billigen Massenbeförderung landwirthschaftlicher Produkte aus den entferntesten Theilen der Erde nach westeuropäischen Märkten — in jenem Zeitraum zeitigte es seine Früchte. Dem Westen von Europa floß in jährlich wachsendem Umfange der Ueberschuß landwirthschaftlicher Produkte aus dem Osten Europas und allen anderen Welttheilen zu und suchte hier seinen Markt und seine Verwerthung. Schon hatten die kolossalen, stetig wachsenden Zufuhren aus Afrika, Amerika und Australien die Wollpreise so sehr geworfen, daß die Wollschafzucht in Deutschland mehr und mehr aufgegeben werden mußte; schon waren manche Handelsgewächse, Oelfrüchte, Farbpflanzen, Flachs u. A. der Konkurrenz des Auslandes oder von außen her neu eingeführten billigeren Stoffen fast erlegen, als auch der Getreidebau in Deutschland ernstlich bedroht wurde. Rußland, durch Eisenbahnen und neue Verkehrsmittel aller Art bis in die entferntesten Provinzen dem Verkehr zugänglich gemacht, brachte alljährlich ungeheure Mengen von Getreide aller Art auf die europäischen Märkte; Amerika vermehrte seine Produktion ins Ungemessene und führte, begünstigt durch billige Frachten, seine enormen Ueberschüsse an Weizen und Mais gleichfalls in großen Mengen nach Europa; Indien endlich mit seiner reichen Vegetation trat nach Beseitigung der Ausfuhrbeschränkungen durch den Ausbau großer Kanalnetze und die Entwickelung seines Eisenbahnnetzes mit steigenden Massen in den Wettstreit ein.

Die Getreidepreise sanken bis auf einen für deutsche Verhältnisse unauskömmlichen Stand. Aber nicht genug; dieselbe Erscheinung vollzog sich sehr bald auch auf dem Gebiete der Thierzucht. Lebendes Schlachtvieh wurde aus den Vereinigten Staaten und Kanada in beträchtlichen, jährlich wachsenden Mengen auf den englischen Markt geführt und erschwerte dort den Absatz für unser Mastvieh; frisches ausgeschlachtetes Fleisch kam in regelmäßigen großen Transporten, in Eisschiffen verpackt, aus Australien, Nord- und Süd-Amerika nach England und Frankreich und machte dort unserer sehr beträchtlichen und früher recht gewinnreichen Ausfuhr fetter Hammel und fetten Rindviehes eine fast übermächtige Konkurrenz. Die Viehpreise sanken von Jahr zu Jahr und mit ihnen die Preise unserer auf den Export angewiesenen Molkereiprodukte, namentlich der Butter, welcher in der viel billigeren Margarine-Butter ein gefährlicher Konkurrent erwachsen war.

Erst während der Jahre 1884—87 endlich wurden auch unsere wichtigsten landwirthschaftlichen Nebengewerbe, deren steigende Blüthe noch bis zum Jahre 1883 für die heimische Landwirthschaft, andere Nachtheile ausgleichend, große Vortheile gebracht hatte, von derselben schweren Krisis betroffen. Deutschland, nach seinen wirthschaftlichen Verhältnissen genöthigt, die Spiritusproduktion über den eigenen Bedarf hinaus auszudehnen und einen beträchtlichen Theil derselben zu exportiren, stieß während der Jahre 1884—87 mit seinem Export auf große Schwierigkeiten.

In den meisten unserer früheren Absatzgebiete suchte man durch hohe Eingangszölle die eigene Spiritusindustrie groß zu ziehen und die Einfuhr fremden Sprits zu beschränken; andererseits hatte der deutsche Export, wo ihm ein Absatzgebiet offen stand, mit der zum großen Theile durch hohe Ausfuhrvergütungen, Exportprämien, niedrige Frachtsätze u. s. w. begünstigten österreichischen, russischen, belgischen und amerikanischen, neuerdings auch der schwedischen und rumänischen Konkurrenz zu rechnen.

Bei dem stockenden Export sanken die Spirituspreise so tief, daß die Lage unserer Spiritusindustrie äußerst mißlich wurde.

Nicht viel anders war die Lage der Rübenzucker-Fabrikation, welche in noch viel höherem Maße als die Spiritusfabrikation angewiesen ist, die Verwerthung ihrer Produkte im Auslande zu suchen. Die gewinnreichen Jahre sowohl, welche den Jahren 1884 bis 1887 vorangegangen waren, wie die mangelnde Rentabilität des Körneranbaues hatten in allen betheiligten Ländern zu einer Ueberproduktion geführt, welche den Londoner Markt überschwemmte und die Zuckerpreise bis auf ein völlig ungenügendes Maß verminderte.

Dieser schweren Krisis, welche von Stufe zu Stufe alle landwirthschaftlichen Produkte ergriff, stand die deutsche Landwirthschaft zunächst schutzlos, lediglich auf sich angewiesen, gegenüber.

Später, vom Jahre 1879 an, griff die Reichsgesetzgebung ein, indem sie eine Mehrzahl landwirthschaftlicher Produkte, welche seit 1865 zollfrei eingingen, einem geringen Eingangszoll unterwarf und für andere, auch früher schon zollpflichtige landwirthschaftliche Produkte den Eingangszoll erhöhte. Aber erst den Jahren 1884 bis 1887 war es vorbehalten, durch weitere Ausbildung der einschlagenden Gesetzgebung einen hoffentlich wirksameren Schutz und eine dauernde Ordnung herbeizuführen.

Wenn Schutzzölle auf landwirthschaftliche Produkte bei den jetzigen Verkehrsverhältnissen auch nicht vermögen, die Einwirkung der großen Preiskonjunkturen ausländischer Märkte ganz aufzuheben, so sind sie doch geeignet, dieselben zu mildern und abzuschwächen. Für Deutschland haben sie unzweifelhafte Vortheile gehabt. Sie haben die allgemeine Krisis verlangsamt,

---

Mein guter Rath.

Humoristische Erzählung.
Deutsch von Jenny Piorkowska.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„In wenig Stunden habe ich Homburg verlassen," fügte ich hinzu, „und Sie können sich auf mein Diskretion verlassen."

* * *

Am nächsten Tage saß ich in Franfurt ruhig in meinem Zimmer und las, während mein Gatte neben mir schrieb, als wir durch einen entsetzlichen Lärm auf dem Korridor, der nach unseren Zimmern führte, aufgeschreckt wurden. Rufe wie „Geld!" — „Mord!" „Polizei!" mischten sich mit einem Strom heftiger Flüche, und als wir die Thür öffneten, um den Grund dieses Lärmens zu erfahren, bot sich unseren Augen die seltsamste Scene dar.

Herr Apollonius Schulze mit wirrem Haar, zerrissenem Rock, ohne Kravatte und seine beliebte Korallennadel sträubte sich, kämpfte und fluchte in den Armen von einem halben Dutzend Kellnern, von denen er sich vergebens los zu machen suchte, während Hauptmann Mittelstein, gemüthlich eine Cigarre rauchend, in der offenen Thüre stand, durch deren Spalt ich Angelikas blaues Kleid gewahrte.

Kaum hatte Herr Apollonius Schulze uns bemerkt, als er einen Satz auf uns zu machen wollte, glücklicher Weise aber zurückgehalten wurde.

„Lassen Sie ihn los," wandte ich mich an die Kellner, „damit er sich deutlicher ausdrücken kann."

„Mein Herr," hub der arme Apollonius Schulze an, als er endlich in unserem Zimmer saß und sich den Schweiß von der Stirn gewischt hatte, „ich heiße Schulze und schäme mich dieses Namens nicht. Mein Vater hatte ein großes Seifengeschäft, aber er machte Bankerott, und ich mußte sehen, wie ich mir in der Welt allein forthalf. Angelikas Vater — er hatte einen bedeutenden Grützwaarenhandel, Bumpps und Co. — war ein guter Freund von mir, und ich diente ihm 15 Jahre lang treu und rechtschaffen; jetzt wäre ich Theilhaber des Geschäfts, wenn er nicht einen Monat zu früh gestorben wäre. O, mein Herr," — hier fing der arme kleine Mann an, ganz pathetisch auszusehen und mit zitternder Stimme weiter zu reden, „wenn Sie nur wüßten, was es heißt, 15 Jahre lang für ein Geschäft zu arbeiten; es verlassen müssen, heißt, mir das Herz ausreißen — und es bezahlte sich auch so gut — achteinhalb Prozent! Nun, als Herrn Bumpps Testament geöffnet wurde — ich muß sagen, er hinterließ ein hübsches Sümmchen Geld — da fand sich eine Klausel, in welcher er den Wunsch ausdrückte, ich solle in das Geschäft heirathen und dadurch Theilnehmer werden.

Natürlich war ich dazu sehr gern bereit, Angelika ist ein hübsches Mädchen, und dazu das viele Geld; nächste Woche sollte unsere Hochzeit sein. Ich habe die Möbel eingekauft und sie war mir dabei sehr behülflich — die schlaue Hexe; und nun hat sie den Hauptmann geheirathet und mir Alles auf dem Halse gelassen. Das kommt von der Pension — ich habe es immer gesagt: ich muß noch heute nach Berlin und im Geschäft alles ordnen, denn er wird sicher ihr Geld durchbringen und sie dann sitzen lassen. Und es bezahlte sich jetzt gerade so gut — mit achteinhalb Prozent!"

Es folgte eine kurze Pause, und der arme kleine Mann wischte sich mit einer Energie, die wahrhaft traurig mit anzusehen war, das erhitzte vulgäre Gesicht ab.

Zum ersten Mal in meinem Leben empfand ich wirklich Mitleid mit Herrn Apollonius Schulze. Sein Herz schien ganz in Gries und Mehl, seiner Heimath, seinem Reis und Nudeln, und seiner Braut aufzugehen.

Plötzlich kam mir ein guter Gedanke.

„Sagten Sie nicht," fragte ich, „daß der Wunsch des verstorbenen Herrn Bumpps nur dahin laute, Sie sollten in das Geschäft heirathen, um Theilhaber zu werden? — Und wie hinterließ er sein Geld?"

„Zwanzigtausend Thaler an Frau Bumpps und eben so viel an Angelika," versetzte er, „das ganze Geld steckt im Geschäft, doch denke ich mir, der Hauptmann wird seinen Theil wohl herausziehen und das Geld verspielen.

„Nun," schlug ich vor, „wenn Sie die Tochter nicht haben können, warum wollen Sie da die Mutter nicht heirathen? Auf diese Weise erfüllen Sie den Wunsch Ihres Freundes eben so gut."

„Auf mein Wort, Madame," erwiderte er, „Sie haben recht, und ich glaube fest, ich thue viel besser daran, als wenn ich die hübsche Angelika heirathe. Ich bin Ihnen wirklich sehr verbunden, Madame, für diese gute Idee: ich war heute Morgen in derartiger Aufregung, daß ich gar keinen anderen Gedanken fassen konnte, als so bald wie möglich nach Berlin zurückzukehren."

„Wenn ich an Ihrer Stelle wäre," sprach ich, „würde ich mich sofort wieder nach Homburg begeben. Die arme Frau Bumpps wird sich — so ganz allein — recht unglücklich fühlen. Mein Mann übernimmt es gewiß gern, das kleine Mißverständniß zwischen Ihnen und Hauptmann Mittelstein aufzuklären."

„Nun, mein Herr," wendete sich Herr Apollonius Schulze an meinen Mann, „wenn Sie wirklich die Güte haben wollen und das thun, so wäre ich Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin sehr verbunden und nun muß ich mich empfehlen, denn mein Motto ist „Zeit ist Geld." Und wenn Sie einmal nach Berlin kommen, so hoffe ich, daß Sie mich nicht vergessen — ich wohne . . . straße 37," damit reichte der kleine Mann uns eine große Karte und verabschiedete sich.

* * *

Wenige Wochen später kam eine große, an mich adressirte Kiste von Berlin. Dieselbe enthielt Grützwaaren aller Art, die Vermählungsanzeige von Herrn und Frau Apollonius Schulze und einen langen Brief von ersterem. In demselben dankte er mir wiederholt für meinen guten Rath; seine Frau, schrieb er, habe gerade das Talent, es einem Manne behaglich zu machen, was ihre Tochter nie gekonnt hätte, kurz, er schien sich im siebenten Himmel zu befinden. Das glückliche Paar verbrachte köstliche Flitterwochen in der sächsischen Schweiz.

Angelikas Heirath erwies sich auch besser, als er, Apollonius Schulze, je erwartet hätte. Hauptmann Mittelstein war ein musterhafter Ehemann, und seine Frau ließ ihr Geld gern in einem Geschäft, in dem es sich zu achteinhalb Prozent verzinste.

den moralischen Muth und den Unternehmungsgeist der landwirthschafttreibenden Bevölkerung gehoben und zur gesteigerten Selbstthätigkeit angespornt, den Preisrückgang der Produkte einigermaßen aufgehalten, die Staatseinnahmen erheblich gesteigert und damit die Nothwendigkeit, den wachsenden Bedürfnissen gegenüber die direkten Steuern zu erhöhen, beseitigt.

So schwer aber die Krisis auf der deutschen Landwirthschaft gelastet hat, so groß sind annähernd die Fortschritte, welche während dieser Zeit in allen Zweigen derselben durch intensivere Kultur, Veredelung der Produkte, Ausbildung der Technik und Verminderung der Produktionskosten erzielt sind.

Insbesondere hat die Pflege der Wasserwirthschaft durch rationelle Flußregulirungen und in Verbindung damit durch Ent- und Bewässerungsanlagen, die Kultivirung von Moor- und sandigem Oedland einen großen Aufschwung genommen, welcher weitere segensreiche Erfolge verheißt. Auf keinem Gebiete hat die Theorie über die rationelle Anwendung von künstlichen Düngemitteln größere praktische Erfolge erzielt, wie hier. Auf leichtem Sandboden und im Hochmoor sind unter Umständen Reinerträge erzielt worden, welche sonst nur den besten Bodenklassen abgenommen worden sind.

Die auf diesem Gebiete erzielten Fortschritte werden ein dauerndes Gut der deutschen Landwirthschaft bleiben, auch nachdem die jetzigen schweren Zeiten längst vergessen sein werden."

Politische Tagesschau.

Der Nachricht, daß im Herbste in Berlin eine Monarchenzusammenkunft stattfinden werde, wird von informirter Seite auf das Bestimmteste widersprochen; ebenso der Meldung, daß der Kaiser von Rußland eine Erwiderung des Besuches unseres Kaisers im Herbst in sichere Aussicht gestellt habe.

Wie verlautet, sollen die Urwahlen zum Hause der Abgeordneten zu Anfang November abgehalten werden. Im Jahre 1885 erfolgten dieselben am 29. Oktober, an demselben Tage des gegenwärtigen Jahres laufen also die Mandate der Abgeordneten ab. Die Anberaumung der Wahlen auf den Anfang November hat den Vortheil, daß die Wahlmännerwahlen und andere nothwendige Wahlacte vollzogen werden können, bevor der Reichstag zu seiner neuen Session, die voraussichtlich in der zweiten Hälfte des November beginnt, einberufen wird. Bis zu dem erwähnten Zeitpunkte der Urwahlen sind danach nur noch drei Monate Zwischenraum; die Wahlbewegung dürfte daher bald in Fluß kommen.

Der deutsche Reichstagsabgeordnete Antoine, der in Paris eingetroffen ist, läßt der „Köln. Ztg." zufolge öffentlich erklären, er denke nicht daran, sein Reichstagsmandat niederzulegen, denn er würde ein solches Verfahren als Fahnenflucht ansehen, er wolle vielmehr solange deutscher Unterthan bleiben, bis Elsaß-Lothringen wieder französisch sei.

Herr Eugen Richter feiert heute seinen fünfzigsten Geburtstag. Freisinnige Parteigenossen haben dazu einen Eugen Richter-Fonds durch freiwillige Beiträge gestiftet. Die Ehrengabe beträgt nach einer Angabe der „Volkszeitung" circa 100 000 Mark. Diese Summe soll dem Abg. Richter zum Zweck der Förderung und Unterstützung der freisinnigen Parteibestrebungen zur freien Verfügung gestellt werden. — Uebrigens läßt der große Mann täglich in seinem Blatte mittheilen, daß er in Saßnitz weilt. Seine Verehrer wissen also ganz genau, wohin sie ihre Huldigungen zu adressiren haben.

Es ist, sagt die „Nationalzeitung", der Erwähnung werth, daß für die demnächst in Elsaß-Lothringen stattfindenden Kreistagswahlen drei ausscheidende Kreistagsmitglieder im Kreise Pfalzburg einen rückhaltlos deutschfreundlichen Aufruf erlassen haben; es heißt darin: „Unsere Stellung der Regierung gegenüber ist aufrichtig; wir sind keine Protestler, wir fügen uns vollständig den Verhältnissen. Wir sind, was unsere Voreltern waren, deutsche Unterthanen. Hätten sich die Bewohner eines so gesegneten Landes schon längst gefügt, so wären wir heute glücklich und unser schönes Elsaß-Lothringen wäre eines der geachtetsten Länder. Grund zu klagen haben wir nicht, indem unter der deutschen Regierung Freiheit und Ordnung herrscht."

In Oesterreich ist man über die Absichten Rußlands offenbar noch nicht beruhigt, wie die fortgesetzten Meldungen österreichischer Blätter über militärische Vorkommnisse in Rußland beweisen. Neuerdings handelt es sich um die Ansage großer Militärtransporte auf den russischen Bahnen. Es handelt sich dabei um die Beförderung der zu den Manövern aus dem Innern Rußlands kommenden Truppen.

Die kürzlich durch die Blätter gegangene Nachricht, wonach der König von Italien kürzlich einen Ohnmachtsanfall gehabt habe, ist unbegründet.

Die Wiener „Neue Freie Presse" berichtet, der heilige Stuhl wäre gestern vertraulich in Kenntniß gesetzt worden, daß Kaiser Wilhelm dem italienischen Hofe im Oktober einen Besuch in Rom machen werde. Im Vatican soll man darüber sehr betroffen sein.

Im französischen Ministerrathe machte Kriegsminister Freycinet Mittheilungen über neue wichtige Erfindungen des Kapitäns Renard auf dem Gebiete der militärischen Luftschifffahrt.

Daß der Boulangismus einen tödtlichen Stoß erhalten hat, bewies am besten die erste Ausfahrt, welche Boulanger am Freitag Nachmittag unternahm. Die „K. Ztg." berichtet darüber aus Paris vom 27. d. M: Boulanger machte heute zum ersten Male seit seiner Genesung eine Spazierfahrt im offenen Wagen durch das Boulogner Wäldchen. Obgleich die Ausfahrt vorher angekündigt worden war, hatten sich nur 2—300 Neugierige und Boulangisten, die „Hoch Boulanger!" riefen, als der General in den Wagen stieg, vor dem Hause eingefunden. Dem Wagen Boulanger's folgten sechszehn Wagen mit Journalisten, Neugierigen und Anhängern des Generals. Die letztern schrien während der ganzen Fahrt: Hoch Boulanger! Nieder mit Floquet! Nieder mit Ferry! und sangen boulangistische Lieder. Die Vorübergehenden lachten über die possenhafte Renommirfahrt des ehemaligen Oberbefehlshabers der französischen Armee.

In Bezug auf die Weiterführung des Pariser Erdarbeiterstrikes gehen die Meinungen auseinander. Die einen nehmen an, daß, nachdem der Gemeinderath die beantragte Unterstützung versagt hat, werde der Strike bald sein Ende erreicht haben, die andern glauben, daß er nun gerade erst recht größere Dimensionen annehmen werde. Zum Schutze der nichtstrikenden Arbeiter gegen ihre ausständigen Genossen sind Polizei und Militär aufgeboten worden.

In Warschau haben 875 eingewanderte Czechen nebst ihren Priestern den russischen Glauben angenommen.

Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Teheran hätten sich die in der persischen Provinz Astrabad wohnenden Turkmenen empört und bedrohten die Stadt Astrabad. Die benachbarten Dörfer seien geplündert und viele Menschen ermordet. Die Einwohner von Astrabad hätten vom Schah und dem Gouverneur von Khorasan Hilfe erbeten, da der lokale Gouverneur und die anwesenden Truppen zu schwach seien, um den Aufstand zu bewältigen.

Nach einem Telegramm aus Shanghai ereignete sich 50 Meilen von Yokohama ein Vulcanausbruch, welcher 1000 Personen, darunter 100 Badegäste, tödtete.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli 1888.

— Ueber das Befinden J. M. der Kaiserin ist Freitag Abend folgendes Bulletin ausgegeben worden: „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und der neugeborene Prinz haben den heutigen Tag ohne jede Störung zugebracht. gez. Olshausen. Ebmeier. — Das neueste Bulletin lautet: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin fühlen sich nach einer guten Nacht vollkommen wohl. Auch der neugeborene Prinz befindet sich gut. gez. Olshausen. Ebmeier.

— S. M. der Kaiser hat bestimmt, daß in sämmtlichen Schulen der preußischen Monarchie die Geburts- und Todestage der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich fortan als vaterländische Gedenk- und Erinnerungstage begangen werden. Zur Ausführung dieser Bestimmung hat der Kultusminister Folgendes angeordnet: Wie es dem Begriffe der Pflicht entspricht, von dem die verklärten Herrscher bis zu ihren letzten Athemzügen durchdrungen gewesen sind, wird die Schule die ihnen geweihten Tage nicht in festlicher Muße begehen. Vielmehr wird sie dieselben ihrer gewohnten Arbeit widmen, diese aber mit einer Stunde einleiten oder beschließen, durch welche die Gemüther der zusammengehörenden Schuljugend in Gottesfurcht gesammelt und in der Betrachtung der Thaten und Tugenden Kaisers Wilhelm I. und Kaiser Friedrichs erhoben und mit dankbarer und treuer Gesinnung gegen König und Vaterland erfüllt werden.

— Die Kaiserin Friedrich trifft, den „Müuch. Neuesten Nachr." zufolge, Anfang August in Reichenhall auf 14 Tage, alsdann in Berchtesgaden auf 8 Tage ein.

-- Ueber den eventuellen Besuch Sr. Majestät des Kaisers in Sonnenburg anläßlich des Ritterschlagfestes schreibt der „Frkf O.-Ztg." ihr Sonnenburger Korrespondent auf Anfrage, daß nach einer zuverlässigen Nachricht Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich am bevorstehenden Ritterschlage als Rechtsritter des St. Johanniter-Ordens hier aufgenommen werden wird. Hieran knüpft sich wohl die Vermuthung, daß auch Kaiser Wilhelm am Ritterschlage Theil nehmen wird, welche unter den obwaltenden Umständen nicht jeder Wahrscheinlichkeit entbehren, immerhin aber mit Vorsicht aufzunehmen sein dürfte.

— Der König von Portugal tritt am 1. August eine Reise nach Deutschland an. Die Reise erfolgt zur See.

— Der Kronprinz von Italien unternimmt in den nächsten Tagen eine Reise, um den verwandten sächsischen Hof zu besuchen; wahrscheinlich wird derselbe auch Berlin besuchen.

— Nach einem Erlasse des Ministers des Innern sollen Erhebungen darüber vorgenommen werden, wie hoch sich gegenwärtig die Kosten der Ortspolizei in Städten über 10 000 Einwohner mit eigener Polizeiverwaltung belaufen. Danach scheint die Frage der gesetzlichen Regelung der städtischen Polizeikosten wieder aufgenommen zu werden; ein Entwurf des Herrn von Puttkamer ist bekanntlich im Hause der Abgeordneten unerledigt geblieben.

— Geheimrath Lüders und Professor Schütz haben sich nach Kopenhagen begeben, um die Führung unseres Kaisers durch die dortige Ausstellung zu übernehmen. Während des kaiserlichen Besuches bleibt die Ausstellung für das große Publikum geschlossen.

— Der bekannte Musikdirektor Parlow ist in Wiesbaden gestorben.

— Demnächst tritt eine Commission zur Superrevision des Entwurfs des neuen Exercier-Reglements für die Infanterie zusammen.

— Die „Neue Preußische Ztg." schreibt: Wiederholt geht jetzt durch die Zeitungen die Notiz, zum Hofbankier des Kaisers Wilhelm II. sei der Bankier Friedrich Burghalter in Potsdam ernannt. Wie wir auf Anfrage an einer Stelle, die hierüber unterrichtet sein müßte, vernehmen, ist dort bisher über eine solche Ernennung noch nichts bekannt geworden.

— Zur Ausrüstung der Garde-Infanterie mit dem neuen Gepäck kommt, dem „Anz. f. d. Holl." zufolge, für die großen Kaisermanöver noch die neue Fußbekleidung hinzu. Gutes und bequemes Fußwerk ist bei den Infanteristen eine Hauptbedingung für die großen Märsche. Die zur Einführung in die Armee kommenden Schnürschuhe hatten sich vor drei Jahren bei der im dritten Armee-Korps gebildeten Versuchs-Kompagnie gut bewährt, und die Ausrüstung unserer Infanteristen mit dieser Fußbekleidung war schon damals beschlossene Sache.

— Die Antisemiten werden im sechsten Reichstagswahlkreise Berlins zu der am 30. k. Mts. stattfindenden Reichstagswahl, wie die „Staatsb. Ztg." von unterrichteter Seite erfährt, als Kandidaten den aus der nationalen Bewegung bekannten Dr. Paul Förster aufstellen. Derselbe gilt allgemein als königstreuer, gesinnungstüchtiger Mann, und so ist wohl anzunehmen, daß sich die Stimmen aller nationalen Parteien auf ihn vereinigen.

— Aus zwei schlesischen Wahlkreisen wird der „Nationalliberalen Korrespondenz" bekannt, daß daselbst die schon früher bestehende Verständigung zwischen Konservativen und Nationalliberalen für die Landtagswahlen auch jetzt wieder erneuert worden ist, nämlich aus Breslau und aus Schweidnitz-Striegau. In Breslau, welches bis jetzt durch drei fortschrittliche Abgeordnete vertreten ist, werden ein Deutschkonservativer, ein Freikonservativer und ein Nationalliberaler aufgestellt. In Schweidnitz werden die beiden bisherigen Mandatsinhaber, ein Konservativer und ein Nationalliberaler, gemeinsam wieder aufgestellt.

Halle a. S., 29. Juli. Unter weitgehender Theilnahme wurde heute das elfte Mitteldeutsche Bundesschießen durch einen glänzenden Festzug mit kulturhistorischer Abtheilung (Entwickelung der Stadt Halle seit dem neunten Jahrhundert) eröffnet. Vom Festmahl aus sendete der Ehrenvorsitzende, Oberbürgermeister Staude, Namens der Festversammlung ein Huldigungstelegramm an Se. Majestät den Kaiser und den Dank für die Stiftung des Ehrenpreises.

Westerland, 28. Juli. Die Königin von Rumänien ist heute Abend hier eingetroffen und beabsichtigt vier Wochen hier zu verweilen.

München, 28. Juli. Der Prinzregent erhob anläßlich der Centenarfeier den Oberstkämmerer Grafen Pergler Perglas, den Ministerpräsidenten Lutz zu Capitularen des Hubertusordens und verlieh das Großkreuz der bairischen Krone dem Präsidenten des Reichsraths Freiherrn von Frankenstein, das Ritterkreuz dem Abgeordneten Ruppert, weitere Orden sämmtlichen Festcomiteevorständen. Der Prinzregent erhob ferner den Finanzminister Riedel in den erblichen Adelstand.

München, 28. Juli. Zur Theilnahme an der Centenarfeier trafen heute die Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg mit dem Prinzen August, der Herzog von Montpensier, die Deputation der Berliner Akademie der Künste und zahlreiche städtische und andere Deputationen hier ein.

Karlsruhe, 27. Juli. Die Großherzogin unternahm gestern in Baden-Baden die erste Ausfahrt. Der tägliche Aufenthalt in der frischen Luft wirkt auf das Allgemeinbefinden der hohen Frau sehr vortheilhaft.

Ausland.

Paris, 28. Juli. Der italienische Botschafter Menabrea übergab heute dem Minister Goblet eine Note, worin gemäß dem Berliner Vertrage mitgetheilt wird, daß Italien von Massowah definitiv Besitz ergriffen habe.

Paris, 28. Juli. Gegen 1000 strikende Erdarbeiter ziehen soeben, unter Absingen der Marseillaise, sowie boulangistischer Lieder über den Place de la Bourse nach der Rue Montmartre; bis jetzt ist die Ruhe nicht gestört. — Von dem Place de la Bourse begaben sich die strikenden Arbeiter nach den Vorstädten und versuchten durch Drohungen, ihre Genossen zu bewegen, die Arbeit einzustellen. Die Polizei schritt energisch gegen die Strikenden ein. Es wurde Militär requirirt, um die nicht strikenden Arbeiter zu schützen. In Aubervillier erfolgten circa 50 Verhaftungen. In einer Versammlung auf der Arbeiterbörse nahmen die Strikenden einen Antrag an, in welchem die Regierung aufgefordert wird, die verhafteten Demonstranten sofort wieder in Freiheit zu setzen. Die Strikenden schlossen die Sitzung mit dem Ruf: „Es lebe der Strike!" Die Mehrheit der Strikenden besteht aus Italienern und Belgiern. — In der Vorstadt La Villette kam es zwischen der Polizei und den Strikenden, welche die Arbeitenden zur Niederlegung der Arbeit bewegen wollten, zu einem Zusammenstoß. Die von den Strikenden bedrängten Polizeiagenten waren genöthigt von der Waffe Gebrauch zu machen, wobei mehrere der Strikenden und ein Polizeiagent verwundet wurden.

St. Etienne, 27. Juli. Gegen 1000 Grubenarbeiter sind dem im Bassin der Loire ausgebrochenen Streik beigetreten.

London, 28. Juli. Das Unterhaus nahm in dritter Lesung die Lokalverwaltungsbill an, welche hierauf in erster Lesung auch das Oberhaus annahm.

St. Petersburg, 28. Juli. Gestern Abend fand anläßlich der Jubelfeier der Einführung des Christenthums in Rußland eine festliche Versammlung des slavischen Wohlthätigkeitsvereins statt, in welcher der Wiener Journalist Shiwny, der interimistische Präsident des Vereins, General Kirejeff, und der ehemalige Professor Orest Müller Reden hielten.

Petersburg, 28. Juli. Nach einem heute veröffentlichten Gesetz unterliegen in den ostsibirischen Häfen und in denen des stillen Oceans aus dem Auslande eingeführter Zucker, Syrup, Confitüren, Chocolade, Arrac, Rum, Branntwein, Liqueure, Weine, Bier, Porter demselben Zolle wie in dem europäischen Rußland.

Kiew, 28. Juli. Nach Beendigung der gestrigen Kirchenfeier fand ein von der Munizipalität gegebenes Festessen für die Geistlichkeit, die Deputationen und alle auswärtigen Gäste statt, bei welchem der Metropolit von Kiew, Platon, und der Oberprokurator des heiligen Synods, Pobedonoszew, über die Bedeutung der Jubelfeier sprachen.

Konstantinopel, 29. Juli. Munir Pascha hat sich gestern in Begleitung Kiagim Beys und Sadik Bays in besonderer Mission nach Berlin begeben.

Provinzial-Nachrichten.

Schulitz, 26. Juli. (Roggenernte. Elektrische Beleuchtung.) Mit der Roggenernte ist nun auch in unserer Gegend begonnen worden, und wenn das Wetter sich nur einigermaßen hält, so wird die bisherige Nässe dem Roggen, kommt er nur trocken in die Scheunen, nur wenig geschadet haben. Der Körnerertrag ist zwar kein schlechter, doch sollen die Körner nur mangelhaft ausgewachsen sein; allgemeiner klagt man über die Kürze des Strohs. -- Seit einigen Tagen ist die hiesige Rüttersche Holzimprägnirungs-Anstalt sowie der Fabrikplatz mit elektrischer Beleuchtung versehen; 8 Bogenlampen von 600 und 30 Glühlichter von 16 Normalkerzenstärke erhellen den Platz. Die Dynamomaschine wird von 10 Pferdekraft in Bewegung gesetzt.

(*) **Strasburg**, 29. Juli. (Verschiedenes.) Nicht jeder Kreis Westpreußens hat so viele Naturschönheiten aufzuweisen, wie der Strasburger Kreis, was den meisten Bewohnern unserer Provinz jedoch unbekannt sein dürfte. Ganz besonders zeichnet sich in diesem Sinne das liebliche Städtchen Gorzno aus. Die Gegend um diese Stadt wird nicht mit Unrecht die „Westpreußische Schweiz" genannt. Viele Bewohner unserer Stadt, die sich eine Badereise nicht „leisten" wollen oder können, unternehmen dann Ausflüge nach diesem schönen Fleckchen Erde. — Heute Nachmittag wurde hier blinder Feuerlärm geschlagen. Unsere freiwillige Feuerwehr war sehr bald auf dem Platze, und unter der umsichtigen Leitung ihres Hauptmanns, des Herrn Zeep, legte sie wieder einmal einen sprechenden Beweis von ihrer Tüchtigkeit ab. Dieser Verein ist im steten Wachsen begriffen, hoffentlich können wir jedoch noch recht, recht lange auf seine Thätigkeit verzichten. — Ein hiesiger Bürger erzählte uns, daß eins seiner Kaninchen 16 Junge geworfen habe, von denen 14 leben geblieben seien. Gewiß ein reicher Segen!

(*) **Aus der Provinz**, 29. Juli. (Witterung. Verfügung der Ober-Postdirection. Postpräparanden.) Schon wieder zeigt uns der Himmel ein trübseliges Regenwettergesicht zum größten Leidwesen der Landwirthe, die morgen mit der Roggenernte beginnen wollten. Auch das Thermometer zeigt wieder nur einen geringen Wärmegrad. Heute früh z. B. hatten wir nur 9 Grad R. — Vor kurzer Zeit erließ die Kaiserliche Oberpostdirektion zu Danzig eine Verfügung an die ihr unterstellten Postämter, des Inhalts, daß gegenwärtig ein großer Mangel an Postgehilfen sich fühlbar mache. Die Postamts-Vorsteher sollten daher junge Leute für diesen Beruf zu gewinnen suchen, sich auch wegen deren Vorbildung mit am Orte befindlichen Lehrern in Verbindung setzen; denn

es sei durchaus nicht unbedingt nöthig, daß die jungen Leute die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst haben müssen. — Nicht Jedermann dürfte es bekannt sein, daß der Lehrer Herr Oscar Mantau in Strasburg mit bestem Erfolge solche jungen Leute zum Examen als Postgehilfen in kurzer Zeit vorbereitet. Die Preise sind mäßig.

✠ **Graudenz**, 27. Juli. (Unfall. Jubiläumsfeier. Witterung. Roggenernte.) Ein bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich hier gestern in der Selterwasserfabrik des Herrn K. Der Fabrikant Herr M. nahm eine mit Selterwasser frisch gefüllte Flasche in die Hand, um sie zu prüfen. In demselben Augenblicke explodirte die erstere, und der abgesplitterte Boden schnitt ihm eine Ader auf dem rechten Handrücken durch. Ein scharfer Blutstrahl spritzte hervor, wurde aber bald gestillt. Zu Hause angekommen, wollte Herr M. sich zu Bette legen, da öffnete sich nochmals die Wunde und wäre ärztliche Hilfe noch länger ausgeblieben, hätte der Unglückliche, da er schon sehr viel Blut verlor, den Geist aufgeben müssen. Patient wird längere Zeit der Erholung bedürfen. — Die Friedrich-Wilhelm-Victoria-Schützengilde feiert am 5., 6. und 7. August ihr 75jähriges Stiftungsfest, verbunden mit dem Königsschießen. Es werden auch viele Gäste von auswärts erwartet und am 4. August Nachmittags vom Bahnhofe durch die Gilde abgeholt. — Seit einigen Tagen erfreuen wir uns eines sehr schönen Wetters. — Der Roggen ist bereits so reif, daß er stellenweise gehauen ist. Wenn es noch eine längere Zeit so bleibt, wird die Roggenernte schnell beendet.

Graudenz, 28. Juli. (Steckbrief.) Von der hiesigen Staatsanwaltschaft wird der Kaufmann Julius Michalski, zuletzt in Berlin wohnhaft, wegen schwerer Urkundenfälschung steckbrieflich verfolgt. (Ges.)

✠ **Graudenz**, 29. Juli. (Versetzung. Truppenmarsch. Pionier-Uebung. Witterung.) Der Garnison-Bauinspektor Bagniewski in Graudenz ist vom 1. Oktober ab nach Allenstein versetzt. — Das Fuß-Art.-Regt. Nr. 1, das seit längerer Zeit in Gruppe zu Schießübungen war und sich gestern auf dem Rückmarsche nach Königsberg befand, passirte auch unsere Stadt. Um 7½ Uhr früh wurde dasselbe am Brückenkopfe von den Musikchören des Inf.-Regts. Nr. 14 und der 2. Abth. Feld-Artl.-Regts. Nr. 16 empfangen und von denselben unter Musikklängen bis an den kleinen Schießplatz vor Kl. Tarpen begleitet. — Ein prachtvolles Schauspiel bot gestern Abends der nächtliche Brückenbau der Pioniere des 1. Pionier-Bataillons. Eine unzählige Menge Zuschauer versammelte sich am Uebungsplatze. Alle Abhänge und Terassen des Schloßberges waren mit Gruppen von Neugierigen besetzt. Um 9 Uhr Abends traten die Kompagnien an und wurden in bestimmte Trupps rangirt. Der Kommandeur machte darauf aufmerksam, daß sämmtliche Kommandos und Avertissements leise gegeben werden und alles möglichst geräuschlos vor sich gehen soll. Nach einer kleinen Pause, als die Dunkelheit bereits einzubrechen begann, fing das Brückenschlagen an. Nicht ein Kommandowort war zu vernehmen; alles geschah lautlos und stille; nur das Kettengerassel, die Ruderschläge und das Plätschern des Wassers war zu hören. Wie Schatten bewegten sich die emsigen Pioniere mit Brettern und Balken, alles zu einem Ganzen zusammenfügend. In ganz kurzer Zeit war ein Theil der Brücke fertig. Jetzt ließ der Dampfer „Wanda" sein elektrisches Licht strahlen; in demselben Momente leuchteten rothe bengalische Flammen auf. Beide Lichtfarben verschmolzen in ein sanftes Roth. Es war ein köstlicher Anblick! Der Reiz wurde noch durch die bunten Feuer, welche auf verschiedenen auf dem Wasser sich schaukelnden Gondeln angezündet waren, erhöht. Jetzt konnte man die Brücke und das Schaffen deutlicher übersehen: ein Boot nach dem andern legte an den fertig gebauten Theil der Brücke an, Balken und Bretter kamen herauf und in ungefähr 3 Stunden war das nächtliche Werk vollbracht. Nach einer kurzen Rast begann das Abtragen der Brücke, welches bedeutend schneller vor sich ging. Jetzt erst lichtete sich die Zuschauermenge und verließ allmählich den Schauplatz. — Heute ergoß sich ein starker Regen und machte die Freude und Hoffnung der Landwirthe über das schöne Wetter der letzten Tage zu nichte.

):(**Krojanke**, 29. Juli. (Sie vertragen sich, wie Katze und Hund.") So sagt man gar häufig, wenn man einem Verhältnisse zwischen Personen Ausdruck geben will, die sich einander ewige Fehde geschworen haben; denn der Hund gilt bekanntlich als der abgesagteste Feind der Katze, und umgekehrt. Daß es aber zu dieser alltäglichen Erscheinung auch rühmliche Ausnahmen giebt, beweist nachfolgender Fall. Der Schuhmacher D. von hier besaß in seinem Haushalte eine Katze und einen Hund, welche beide weiblichen Geschlechts waren. Die Katze warf drei Junge, welche aber, erst wenige Tage alt, mutterlos wurden. Und nun trat der früher nie geahnte Fall ein, daß der Hund Mutterdienste verrichtete und zwar mit solcher Sorgfalt und seltenen Zärtlichkeit, wie man sie sich unter Thieren besser geartet nicht denken kann. Der Hund hat seine Adoptivkinder groß gezogen, und diese, wenngleich auch dem alten Hader gegen das Hundegeschlecht huldigend, zeigen zu ihrer Pflegemutter aus dankbarer Pietät einen hohen Grad von Liebe und Anhänglichkeit.

Danzig, 27. Juli. (Der Strike der Maurer) ist beendet; die Gesellen haben nämlich, da die meisten der Arbeitgeber sich entschieden geweigert haben, den Mindestlohn von 40 Pf. pro Stunde zu zahlen, die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

Allenstein, 27. Juli. (Truppentranslokation.) Die beiden Bataillone des 4. Grenadierregiments nebst Stab aus Danzig werden schon am 1. April nächsten Jahres hierher verlegt werden. Das 1. Bataillon bezieht die alsdann durch Verlegung des 1. Jägerbataillons nach Osterode freigewordene Kaserne, das 2. Bataillon wird bis zur Errichtung einer neuen Kaserne in Bürgerquartieren untergebracht.

Gnesen, 27. Juli. (Von der Ansiedlungskommission.) Das Rittergut Lednagora, welches durch die Ansiedlungskommission angekauft ist, wurde, wie die „Gnes. Ztg." meldet, am 21. d. M. in die Verwaltung der königlichen Regierung zu Bromberg durch deren Commissarius Ober-Regierungsrath Petersen übernommen. Lednagora ist 3760 Morgen groß. Der Großgrundbesitz im Kreise Gnesen umfaßt 140,000 Morgen, von welchen gegenwärtig noch 45 000 Morgen in polnischen Händen sind. Seitens der Ansiedlungskommission sind bisher im Gnesener Kreise acht Güter mit zusammen 13350 Morgen angekauft, von welchen 7 Güter mit 9500 Morgen parzellirt und zum größten Theil mit Ansiedlern besetzt sind.

Schneidemühl, 25. Juli. (Waldbrand.) Vorgestern Nachmittag brach in der hiesigen städtischen Forst Feuer aus, durch welches etwa 40 Morgen Wald zerstört wurden.

Lokales.

Thorn, 30. Juli 1888.

— (Der Herr Regierungspräsident Frhr. v. Massenbach) hat nach Inansichtnahme der durch das diesjährige Hochwasser in der hiesigen Weichselniederung verursachten Schäden unsere Stadt bereits wieder verlassen.

— (Personalien.) Der Referendarius Schwonke in Marienwerder ist zum Gerichts-Assessor ernannt worden.

— (Die Ausfuhr roher polnischer Wolle nach Preußen) ist bei der Station Sosnowice bis auf Weiteres nicht mehr zulässig. Es darf solche Wolle nur über Alexandrowo nach Deutschland ausgeführt werden.

— (Postverkehr.) Vom 1. August d. Js. ab wird zwischen Hohenhausen (Westpreußen) und Ostrometzko eine zweite Botenpost (mittelst Fuhrwerks) mit unbeschränkter Beförderung von Postsendungen eingerichtet. Dieselbe erhält folgenden Gang: aus Hohenhausen 7³⁰ Vormittags in Ostrometzko 8⁵⁰ Vormittags, aus Ostrometzko 5¹⁰ Nachmittags in Hohenhausen 6³⁰ Nachmittags.

— (Ministerial-Verfügung.) Die Provinzial-Schulbehörden sind in einer Ministerial-Verfügung angewiesen worden, in Privatklagesachen gegen Lehrer und Schulaufsichtsbeamte wegen Beleidigung oder Körperverletzung von Schulkindern den Competenzconflikt fernerhin nicht zu erheben, vielmehr dem gerichtlichen Verfahren seinen Lauf zu lassen. Nach einem unlängst gefällten Urtheil des Reichsgerichts ist eine Ueberschreitung des Züchtigungsrechts Seitens eines Lehrers als vorsätzliche Mißhandlung im Amt nur dann strafbar, wenn der Lehrer sich dieser Ueberschreitung bewußt gewesen ist.

— (Interessantes Erkenntniß.) Von der Strafkammer zu Frankfurt a. M. wurde dieser Tage ein interessantes Erkenntniß bezüglich der Uebertretung der Medizinalordnung gefällt. Ein Nichtapotheker war angeklagt, weil er Sodener Mineral-Pastillen verkauft hatte. Die Strafkammer entschied nun, daß die Pastillen kein „Arzneimittel" im Sinne der Medicinalordnung seien, zumal nicht jedes Heilmittel wie Eis, kaltes Wasser, chirurgische Instrumente auch eine Arznei ist. Der § 124 der Medicinalordnung habe nur den Zweck, den Handel mit wirklichen Arzneien den Nichtapothekern zu legen. Die Pastillen seien zwar als Heilmittel, aber nicht als Arzneimittel zu betrachten.

— (Matrosenzahl.) Im vergangenen Jahre sind in Ost- und Westpreußen 1102 Vollmatrosen und 310 unbefahrene Schiffsjungen angemustert worden, d. i. 28 bezw. 59 Prozent weniger, als im Jahre 1875. Die Heuer der Matrosen ist seit 1875 um 50 Procent und die der Schiffsjungen um 35 Procent herabgegangen.

— (Schulanfang.) Die Ferien unserer städtischen Schulen haben gestern ihr Ende erreicht, heute wurde der Unterricht bereits wieder aufgenommen. Schon am Sonnabend begannen die Schüler von nah und fern in das Weichbild unserer ehrwürdigen Stadt zurückzukehren, noch manchen Blick rückwärts werfend nach der Heimath, nur schwer sich trennend von den „Fleischtöpfen" einer sorgsamen Mutter, von der gesunden Luft des Landes, von der ungebundenen Freiheit, die sie vier Wochen lang in vollen Zügen kosteten. Die Straßen unserer Stadt fangen an, wieder belebter zu werden, zur Mittags- und Abendzeit wimmelt es von großen und kleinen Schülern, nicht zu vergessen der Schülerinnen; bilden doch unsere Schüler und Schülerinnen nicht das kleinste Kontingent der Thorner Straßenspaziergänger — so war es einst, so ist es jetzt, so wird es wohl immer bleiben. Diese liebgewordene Gewohnheit wird sie die jetzt eingeschränkte Freiheit weniger hart fühlen und sie die Regelmäßigkeit des Schullebens wieder wohlthuend empfinden lassen, auf daß sie mit Eifer ihrem Ziele weiter zustreben, das ihnen näher oder ferner winkt, je nach Alter und Wissen; einige wenige Tage nur, dann ist Alles wieder in seinem regelrechten Gange. — Heute Nachmittag fiel der Unterricht im Gymnasium aus, da die Lehrer auf Se. Maj. Kaiser Wilhelm vereidigt wurden.

— (Krieger-Verein.) Die vom hiesigen Krieger-Verein für gestern Nachmittag geplante Dampferfahrt nach Gurske und Schlüsselmühle mußte infolge der ungünstigen Witterung ausfallen; dafür fand um 8 Uhr Abends im Saale des Herrn Nicolai ein Tanzkränzchen statt. Obgleich dasselbe nur wenig Theilnahme fand, da sich die Kunde davon unter den Mitgliedern zu wenig verbreitet hatte, so herrschte die fröhlichste Heiterkeit doch wenigstens unter den Erschienenen, die ein flotter Tanz bis nach Mitternacht zusammenhielt.

— (Liedertafel.) Die Uebungsabende der Liedertafel werden vom 31. d. Mts. ab wieder regelmäßig jeden Dienstag im Saale des Herrn Nicolai stattfinden.

— (Fechtverein.) Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn hielt gestern im Wiener Café-Mocker sein zweites diesjähriges Sommerfest ab. Es hat sich hier wieder ein Mal die Rührigkeit des Vereins und die Tüchtigkeit der Arrangeure desselben gezeigt, denn muthvoll und vertrauend auf ihre gute Sache und auf die anerkannte Gunst ihrer geehrten Theilnehmer an derartigen Festen konnten dieselben, trotz der Ungunst der Witterung, pünktlich um 4 Uhr Nachmittags mit der Abhaltung des Festes beginnen. Von dem Programm mußte insofern etwas abgewichen werden, als die in Aussicht genommenen Gartenfestspiele für die liebe Jugend unterblieben; dafür wurden aber all die Kleinen, die in reicher Anzahl erschienen waren, durch eine kostenfreie Verloosung — jedes Loos gewann — hinreichend entschädigt. „Einer, den Jeder kennt", hatte vorsichtiger Weise seine Tombola im Saale etablirt und hatte sich wie immer eines guten Zuspruches zu erfreuen. Der musikalische Theil, ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Ulanen-Regts. Nr. 4 unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn Kackschies, trug wesentlich durch exacte und fleißige Durchführung des Programms zur Erhöhung der Festesstimmung bei; es wurden 4 Theile im Garten und die beiden letzten Theile im Saale abgehalten, so daß das zahlreich erschienene Publikum, ca. 800 Personen, sich ganz nach Wunsch ergehen konnte. Ueberraschend wirkte es, daß trotz des etwa um 9 Uhr herabströmenden Regens, unmittelbar darauf ein recht gut gelungenes Feuerwerk abgebrannt wurde. Der angekündigte Tanz, hielt die Festtheilnehmer noch lange beisammen. Der Reinertrag des Festes beträgt, wie wir erfahren, ca. 120 Mk.

— (Zwei-Markstücke) mit dem Bildniß Kaisers Friedrich III. sind in der Reichsbankstelle angelangt. Nachdem sich die Nachricht davon in der Stadt verbreitet hatte, war der Andrang zu den Räumlichkeiten der Reichsbankstelle ein so großer, daß ein militärischer Posten herbeigeholt werden mußte, um dem Andrange zu wehren und etwaige Unordnungen zu verhüten.

— (Eisenbahn-Unfall.) Ueber einen Eisenbahn-Unfall bei Gaglau, auf der Strecke Allenstein-Hohenstein, geht uns von privater Seite folgende Zuschrift zu: „Am 28. d. M. Nachmittags 6⁵⁰ dampfte mit uns der Zug von Allenstein ab. 7²⁸ sollten wir in der 1. Station Gaglau eintreffen, als kurz vor der Einfahrt plötzlich das Nothsignal ertönte, dem fast unmittelbar ein starker Stoß folgte, der den 17 Passagieren nur kleine Kontusionen zuzog (dem Schreiber dieser Zeilen eine Kontusion der rechten Kopf- und Schulterseite), so daß wir Alle zum Coupee herausspringen konnten, um uns nach der Ursache zu erkundigen: Vor unserer Ankunft in Gaglau war der Weichensteller der Station mit der Lowry herausgefahren und hatte es bei seiner Rückkehr unterlassen, die 3. Weiche der Station, welche auch zur Viehrampe führt, wieder richtig zu stellen. Da die 3. Weiche eine ganz geringe Entfernung von der Rampe hat, so konnte der Lokomotivführer nicht mehr die Bremse in Thätigkeit setzen; er hatte nur noch Zeit, das Nothsignal zu geben. Die Lokomotive überfuhr die Lowry, von der nur noch kleine Splitter übrig blieben und rannte dann gegen die Rampe. Durch den nachfolgenden Güterwagen wurde die Lokomotive eingedrückt und der Lokomotivführer Graf und der Heizer Wohlgemut erdrückt. Es war ein schrecklicher Anblick, bei dem wir nicht mehr an unsere Schmerzen dachten. Der Heizer gab circa fünfzehn Sekunden noch ganz schwache Lebenszeichen von sich, es war unmöglich, ihn herauszuziehen, da die Puffer des Güterwagens ihm die Beine beklemmt hatten. Die beiden Todten sind Familienväter. Dem Umstande, daß der Lokomotive noch eine Anzahl Güterwagen folgten, was auf der Strecke sehr selten vorkommt, haben die Passagiere das Fernhalten schweren Unglücks zu verdanken, da die 3—4 Personenwagen völlig zerstört worden wären. Der Zugführer und der Postschaffner sind auch unverletzt geblieben, der Eisenbahnschaffner erhielt eine Wunde über dem linken Auge. — Um ½10 Uhr trafen zugleich von Allenstein und Hohenstein Lokomotiven und Wagen ein, so daß wir um 10 Uhr von Gaglen abfuhren und um 10⁵⁰ (statt 8⁹ Uhr) in Hohenstein eintrafen."

— (Ein wolkenbruchartiger Regen,) wie wir ihn hier schon seit Jahren nicht beobachtet haben, fiel in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag über Thorn und Umgegend hernieder; das Wasser floß an Strömen und richtete hier und dort Verheerungen an. So wurde in verschiedenen Strecken der im Bau begriffenen Uferbahn der Kies unter den Schienen und Schwellen weggerissen, daß dieselben bloß gelegt wurden. Längs einer kurzen Strecke am finstern Thor ist ein förmlicher kleiner Sumpf entstanden; es wurde sofort an die Ausbesserung der schadhaften Stellen geschritten, so daß der Materialien-Transport keine Unterbrechung erleiden dürfte. Am jenseitigen Ufer ist an der Straße, welche von dem großen Bahnhofe nach der Brücke führt, ein Stück des Straßendammes eingerissen; ebenso erfolgte ein größerer Einbruch — in Folge der gewaltigen Wassermassen, welche sich einen Weg bergab suchten — an der schmalen Stelle am diesseitigen Weichselufer zwischen der Eisenbahnbrücke und dem Wall auf den Weinbergen, wo sich unterhalb, am Ufer der Weichsel, das Schankhaus befindet; das Gitter, welches an jener Stelle angebracht, ist mit eingestürzt, und auch das genannte Schankhaus wäre in Gefahr gewesen, eingedrückt oder weggespült zu werden, wenn es nicht noch rechtzeitig gelungen wäre, dem Wasser einen Abzug zu verschaffen. Die Bewohner hatten bereits begonnen, ihre Habseligkeiten und sich selbst ins Freie zu retten. Ob der Regen noch sonst Unheil angerichtet hat, konnten wir bisher nicht ermitteln.

— (Unglücksfall.) Zwei junge Kaufleute unternahmen gestern Nachmittag gegen 4 Uhr eine Segelparthte auf der Weichsel. Als sie hinter der Eisenbahnbrücke angelangt waren, kenterte der Kahn, wahrscheinlich in Folge des starken Windes und des Wellenschlages; die Insassen versanken in den Fluthen; doch gelang es ihnen, wieder emporzukommen und sich an dem Bord des Kahnes festzuhalten. Auf ihr Hilfegeschrei ruderte ein Schiffsgehilfe von der Jacobsvorstadt, der sich in der Nähe des Ufers aufhielt, herbei und es gelang ihm, die Ermatteten in seinem Kahn aufzunehmen und zu retten.

— (Steckbrief.) Am 25. Juli cr. entwich vom Außenarbeitsdetachement Gorinnen, Kreis Culm, der Nagelschmied Johann Koniarski, Korrigende der Provinzial-Besserungsanstalt zu Konitz; hinter demselben ist ein Steckbrief erlassen und werden die Behörden 2c. ersucht, im Betretungsfall den Koniarski festzunehmen und der zuständigen Behörde Nachricht zukommen zu lassen. Als besondere Kennzeichen des Entwichenen werden genannt: Narben auf Stirn und linkem Backenknochen; Schnittnarben am linken Daumen und Zeigefinger. Koniarski trug Anstaltskleider von englischem Lederstoff, gestempelt P. B. A.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 11 Personen, darunter 3 wegen Straßenunfugs, 2 wegen Trunkenheit, 2 wegen Obdachlosigkeit und 2 liederliche Dirnen wegen Herumtreibens. — 4 Arbeiter machten in einem Kaufladen auf der Neustadt in trunkenem Zustande einen solchen Skandal, daß sie zur Ruhe und zum Verlassen des Ladens aufgefordert werden mußten. Ueber diese Aufforderung gerieth der eine der Arbeiter in eine solche Wuth, daß er die auf der Tombank stehende Decimalwaage ergriff und auf den Boden schmetterte; dabei zerschlug er noch mehrere Gläser. Nach diesem Vorfall ergriffen die vier Scandalmacher die Flucht. Einem herbeieilenden Polizeisergeanten gelang es jedoch, den einen derselben dingfest zu machen; bald darauf wurden auch die drei andere ermittelt; sie sehen ihrer Bestrafung wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs entgegen.

— (Gefangen) wurden in der Jesuitenstraße 2 Hühner; dieselben können im Polizei-Sekretariat abgeholt werden.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,94 m.

§ **Podgorz**, 30. Juli. (Zur Warnung.) In einem Dorfe in unserer Nähe erkrankten gestern die Frau, wie zwei Kinder des Arbeiters S. in Folge Genusses giftiger Pilze und wurden nur durch schnell angewandte Brechmittel von dem Vergiftungstode gerettet. Die Frau hatte mit ihren beiden Kindern am Sonntage die Pilze gesucht, aber die von den Kindern eingesammelten Pilze nicht geprüft. — Am Sonntag Nachmittag vergnügten sich einige junge Leute in der Nähe von Schlüsselmühle mit Bootfahren. Durch eine ungeschickte Bewegung stürzte einer der jungen Leute in die Weichsel und wurde, da er des Schwimmens unkundig, durch glücklicherweise in der Nähe befindliche hilfsbereite Leute aus dem unfreiwilligen Bade gezogen.

Gewinnliste

der 4. Klasse 178. Königl. Preußischer Klassenlotterie.
(Ohne Gewähr.)
5. Tag.

In der Vormittagsziehung fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 152 397.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 106 926 131 785.

5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 15 071 126 375 128 751 148 197 156 114.

31 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1008 11 227 14 612 23 245 27 568 29 047 31 492 34 178 49 738 52 073 67 143 67 479 67 737 68 940 73 390 76 010 83 645 85 139 94 201 95 387 112 587 112 928 127 846 137 596 153 847 160 886 161 140 166 624 175 394 181 010 186 479.

33 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 4279 19 836 20 983 25 645 25 818 26 315 27 382 28 828 37 254 45 605 54 521 59 629 60 949 61 640 74 969 78 444 98 467 101 367 102 983 117 980 121 431 129 494 131 939 136 485 157 938 159 012 160 821 165 317 166 805 181 611 183 347 183 774 184 711.

47 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 3253 17 098 21 659 25 710 25 816 25 914 31 224 39 321 40 024 45 341 51 204 56 002 64 204 65 064 72 391 78 350 80 949 81 074 81 969 82 719 84 184 89 482 90 324 93 257 94 403 97 799 98 400 104 008 115 448 123 245 128 492 131 202 142 425 143 890 145 581 147 329 147 364 147 660 152 314 152 699 154 891 163 974 164 219 175 170 180 421 183 469 184 037.

In der Nachmittagsziehung fielen:

5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 3750 8122 112 906 129 505 181 296.

35 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 12 136 37 889 41 707 45 607 49 541 54 915 56 724 58 010 60 252 62 520 67 122 72 528 73 752 77 283 78 484 80 124 80 452 85 957 91 933 92 254 94 483 103 496 106 151 121 754 133 796 139 065 139 454 156 346 157 227 162 094 176 045 176 600 181 513 188 237 189 183.

31 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 6289 6788 2327 257 015 25 444 31 178 35 225 36 134 41 610 59 471 65 863 73 084 77 859 79 459 85 982 88 662 90 259 90 624 97 604 114 449 120 743 126 562 137 022 142 811 148 149 149 964 154 514 164 519 165 293 165 896 174 723.

22 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 3547 5891 13 957 22 413 31 233 41 124 67 592 94 614 98 205 101 331 123 966 125 715 128 939 142 007 142 044 142 405 142 823 150 603 150 993 154 224 163 010 168 824.

Kleine Mittheilungen.

Eisenach. (Auszeichnung.) Rudolf Denhardt, dem Vorsteher der Sprachheilanstalt in Eisenach ist von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um die Heilung des Stotternübels der Kronenorden verliehen worden.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse."

(Wolffs Telegraphenbureau.)

Kopenhagen, 30. Juli. Se. Majestät Kaiser Wilhelm und Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich sind heute Vormittag 11½ Uhr hier eingetroffen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	30. Juli.	28. Juli.
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	191—70	189—50
Warschau 8 Tage	191—25	189—20
Russische 5 % Anleihe von 1877	101—30	101—30
Polnische Pfandbriefe 5 %	58—90	58—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	53—20	52—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—70	101—60
Posener Pfandbriefe 4 %	103—	103—
Oesterreichische Banknoten	164—70	164—15
Weizen gelber: Juli-August	166—50	163—50
September-Oktober	168—	165—25
loko in Newyork	93—75	92—
Roggen: loko	129—	127—
Juli-August	131—	128—70
September-Oktober	133—	130—75
October-November	137—	132—75
Rüböl: Juli-August	48—30	47—40
Septbr.-Octbr.	47—90	47—20
Spiritus: versteuert loko	fehlt	fehlt
70er „	33—10	32—90
70er Juli-August	32—50	32—20
70er September-October	32—90	32—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 28. Juli sind eingegangen: von Theodor Francke durch Felscher: 5 Trft. 1245 Rdkfr., von Georg Schramm durch Felscher 1519 Rdkfr., 143 Rdtannen.

Königsberg, 28. Juli. **Spiritusbericht.** Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 53,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt 33,50 M. Br., 32,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Juli kontingentirt 53,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Juli nicht kontingentirt 33,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro August kontingentirt 53,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro August nicht kontingentirt 33,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro September kontingentirt 54,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro September nicht kontingentirt 34,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
29. Juli	2hp	749.1	† 18.8	W³	8	
	9hp	750.4	† 15.1	W⁴	10	
30. Juli	7ha	753.1	† 13.8	W³	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 28. Juli 0,94 m.

Sonnabend den 28. d. M. Nachmittags 4½ Uhr entschlief sanft am Herzschlag mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Restaurateur

Eduard Genzel

im 56. Lebensjahre, welches tief betrübt um stille Theilname bittend anzeigen

Thorn den 28. Juli 1888

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 31. Juli Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofs der St. Georgen-Gemeinde aus statt.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das nördliche Ende der Mauerstraße und der Kulmerstraße (östliche Seite) ist, nachdem gegen denselben Einwendungen nicht erhoben sind, durch Magistratsbeschluß vom 20. Juli 1888 gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften förmlich festgestellt und liegt in unserem Bureau I von heute ab bis zum 5. August cr. zu Jedermanns Einsicht offen.

Thorn den 26. Juli 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das östliche Ende der Katharinenstraße (südliche Seite) vorlängs des Hauses Neustadt Nr. 204 ist, nachdem Einwendungen gegen denselben nicht erhoben sind, durch Magistratsbeschluß vom 20. Juli cr. in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1878 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften förmlich festgestellt und liegt in unserem Bureau 1 von heute ab bis zum 5. August cr. zu Jedermanns Einsicht offen.

Thorn den 26. Juli 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 1. August cr.
Vormittags 8 Uhr

sollen im Brückenkopf verschiedene alte Abbruchsmaterialien als: ca. 15000 Dachsteine, 89 Fenster verschiedener Art, 18 Thüren, 2 zweiflüglige Thore, 6 Kachelöfen, diverses altes Eisen und Zinkblech, sowie 4 Blitzableiterspitzen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Königliche Fortifikation Thorn.

Verkauf von altem Lagerstroh.

Dienstag den 31. d. Mts.

Nachmittags 4 Uhr im Rudak Kasernement, Nachmittags 4½ Uhr im Brückenkopf.

Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Vom 1. August ab wird zwischen Hohenhausen (Westpr.) und Ostrometzko eine **zweite** Botenpost (mittels Fuhrwerks) mit unbeschränkter Beförderung von Postsendungen eingerichtet. Dieselbe erhält folgenden Gang:

aus Hohenhausen (Westpr.) 7³⁰ Vorm.
in Ostrometzko . . . . 8⁵⁰ "
aus Ostrometzko . . . . 5¹⁰ Nachm.
in Hohenhausen (Westpr.) 6³⁰ "

Bromberg den 27. Juli 1888.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

In Vertretung:
Wehlack.

Bekanntmachung.

Heute sind bei den Schießständen **zwei Pferde** (Stuten), 1½ Jahr alt, **eingefangen** worden und können gegen Erstattung der Kosten von mir abgeholt werden.

Stewken den 30. Juli 1888.

Der Gemeindevorstand.

Medicinal-Tokayer



(unter permanenter Controlle des Gerichts-Chemikers
Dr. C. Bischoff
Berlin)
vom Weinbergbesitzer
Ern. Stein
in
Erdö-Bénye
bei Tokay
garantirt rein,
als vorzügliches Stärkungsmittel bei
allen Krankheiten
empfohlen,
verkauft
zu Engros-Preisen
Hugo Claass-Thorn,
C. Chaskel-Argenau,
F. A. Mielke-Argenau.

Schutzmarke.

Güter-Verkauf.

Das der Westpreußischen Landschaft gehörige im Schwetzer Kreise belegene

Rittergut Ebensee

soll im Wege der öffentlichen Lizitation an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

den 18. Oktober d. Js.
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäfts-Lokale, Posenerstraße Nr. 2, anberaumt und laden Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß vor der Zulassung zum Gebote eine Kaution von 20000 Mark baar oder in Pfandbriefen oder in preußischen Staatspapieren niedergelegt werden muß.

Das genannte Gut liegt drei Kilometer von der Eisenbahnstation Lnianno entfernt, enthält mit den zu demselben gehörigen Vorwerken nach dem Auszuge aus der Grundsteuer-Mutterrolle 1150 Hekt. 9 Ar 52 Qum., darunter circa 168 Hektar Wiesen und ist mit 1106,59 Thaler Reinertrag zur Grundsteuer und mit 1767 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Dasselbe ist im Jahre 1879 landwirthschaftlich abgeschätzt und der Werth desselben auf 432266,28 Mark angesetzt.

Die Taxe und die Verkaufsbedingungen können hier in unserem Bureau eingesehen werden, wir sind auch bereit, extraktive Abschrift der Taxe und Abschrift der Verkaufsbedingungen den Kaufliebhabern gegen Zahlung der Kopialien zuzustellen. Besichtigung des Guts kann jederzeit erfolgen.

Bromberg, den 7. Juli 1888.

Königl. Westpr. Provinzial-Landschafts-Direktion
Franke.



Rambouillet-Vollblut-Heerde Saengerau

per **Thorn**, Westpreußen.
Abst. siehe „Deutsches Heerdbuch" Band III pag 128 und Band IV pag 157.

XXII. Auktion
über
ca. 60 Rambouillet-Vollblut-Böcke
am
Sonnabend, 25. August c.
Nachmittags 1 Uhr.

Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Holzverkauf.

In dem Walde zu **Katharinenflur** stehen täglich billig zum Verkauf:

Kiefern-Kloben I. und II. Kl., Rundknüppel, Spaltstubben, sowie Rüststangen und Ernte-Leiterbäume in allen Dimensionen.

Aufträge auf Holz mit Anfuhr vor die Thür nehmen die Herren Kaufleute **C. Münster** und **Max Markus**, Neustadt, **R. Rütz**, Altstadt, **A. Kotschedoff** und **Buchholtz**, Mocker entgegen.

Keine Putzpomade mehr!

Jede Hausfrau gebrauche nur noch
Meichelbeck'sche Universal-Putz-Seife.

Mit derselben putzt man jedes Metall, Glas, Spiegelscheiben. Preis à Stück 10 Pf. General-Depot für Norddeutschland:

Dr. Friedr. Brüchers Wwe.
Berlin W., Göbenstr. 29.

Liebe's Pepsinwein,

Präparat der Firma **J. Paul Liebe Dresden**, ist kein Medicament, sondern ein solides, seiner Zusammensetzung nach bekanntes Mittel, das bei **Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magencatarrh, Verschleimung, Schwäche, Sodbrennen** ꝛc. den solchenfalls fehlenden Magensaft zu ersetzen berufen ist.

Diese Essenz aus Cabinetwein, zufolge exacter Herstellung von **zuverlässiger Wirkung**, wird, da wohlschmeckend, auf der Tafel, wie zur Cur gern verwendet.

Flaschen zu M. 1,50, Doppelgr. 2,50,
in allen Apotheken.
Man verlange stets:
„Liebe's".

Zur Kontrole der Schularbeiten bezw. zur

Nachhilfe eines Sextaners

wird ein Schüler der oberen Gymnasialklassen **gesucht**. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Güter, Hotels, Brauereien, Apotheken, Mühlen u. andere Grundstücke übernehme zum Verkauf, Tausch oder Pachtung und erbitte Offerten.

C. Pietrykowski G.-A.
Thorn, Neustädt. Markt 255 II.

Dr. Clara Kühnast

Kulmerstraße 319.

Zahnoperationen,
Goldfüllungen,
Künstliche Gebisse

werden schnell und sorgfältig angefertigt.

W. Schimmelpfeng.

Kaufmännische Informationen und Incasso.

Berlin, W, Behrenstr. 47.
137 Cheapside, **London, E. C.**
Paris, 3 rue de Richelieu.
Schottenring 7, **Wien, I.**
Jahresbericht u. Programm frco.

MEY's berühmte Stoffkragen.

Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,

denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.



HERZOG Dtzd. M. —.85. **FRANKLIN** Dtzd. M. —.60. **LINCOLN B** Dtzd. M. —.55. **WAGNER** Dtzd.-Paar M. 1.20.

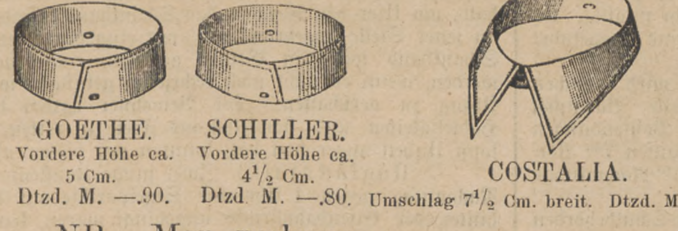
Jeder Kragen kann **eine Woche** lang getragen werden.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in Thorn: F. Menzel, Max Braun,
oder direct vom
Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.

Neueste Façons:

Gedoppelte Stehkragen. Neues System, gesetzlich geschützt! Kein Ausfranzen an den Kanten mehr!

Konisch geschnittener Umlegekragen Vorzüglich für ausgeschnittene Hemden passend.



GOETHE. Vordere Höhe ca. 5 Cm. Dtzd. M. —.90.
SCHILLER. Vordere Höhe ca. 4½ Cm. Dtzd. M. —.80.
COSTALIA. Umschlag 7½ Cm. breit. Dtzd. M. —.85.

NB. Man verlange
Mey's Stoffwäsche
und achte genau auf die jeder Schachtel aufgedruckte

TRADE MARK

Fabrik-Marke.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Lindau.

Ganz tüchtige und gewissenhafte

Rockschneider

können sich melden bei

Heinr. Kreibich.

Damen- und Kinder-Garderobe

fertige sauber und geschmackvoll bei **sehr soliden Preisen an.**

Auch können einige **junge Mädchen**, die die Damenschneiderei in allen Zweigen, sowie das Zuschneiden nach der Methode der

deutschen Lehr-Gesellschaft
für
Zuschneidekunst

gründlich erlernen wollen, eintreten.

Mathilde Schwebs,
Bäckerstraße 166 I.

Fisch-Netze,

Reusen u. Flügelreusen,

Jagd-Netze, Jagdlappen,

alle Gattungen, mit Gebrauchsanweisung, Erfolg garantirt, empfiehlt

H. Blum, Netzfabr. in **Konstanz**, Baden.
Preiskourant gratis und franko.

Agenten und Vertreter

gesucht für den Verkauf von gesetzlich erlaubten Prämienloosen bei guter Provision eventl. festem Gehalt.

Offerten unter **B. A.** Expedition der **„Theater-Nachrichten"**, Berlin W., Behrenstraße 52.

Pianinofabrik

von

Georg Hoffmann, Berlin SW.,
Kommandantenstr. 60,

empfiehlt seine anerkannt guten, in Eisen u. kreuzsaitig gebauten Pianinos von höchster Tonfülle schon von **390 Mk.** an. (Theilzahlung bewilligt). 10jährige Garantie. Illustrirte Preiskourante franko und gratis.

Krieger Verein.

Zur **Beerdigung** des verstorbenen Kameraden **Genzel** stellt die **1. u. 2. Kompagnie die Leichenparade.**

Dieselbe holt

Dienstag den 31. d. Mts.
Nachmittags ¼4 Uhr

die Fahne ab und marschirt nach der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofs.

Thorn den 30. Juli 1888.

Krüger.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn).

Dienstag den 24. Juli cr.

Großes

Streich-Concert

der Kapelle des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Friedemann.**

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.
(Hunde mitzubringen wird höflichst verbeten.)

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Bildschießen

findet am

1., 2. und 3. August

statt.

An allen drei Tagen

Concert
im Schützengarten.

Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am 1. und 2. August gegen Entree von 25 Pf. pro Person und Tag Zutritt. Kinder zahlen 10 Pf.

Der Vorstand.

Thorner Liedertafel.

Dienstag den 31. Juli d. Js.
Uebungsabend.

Suche zum 1. September einen unverheiratheten, gut empfohlenen, auch polnisch sprechenden

Inspektor

bei gutem Gehalt. Schriftliche Meldungen an **Domaine Steinau** bei Tauer.

Ein junger Bautechniker bittet um Stellung als Bauaufseher ꝛc. Gefl. Offerten abzugeb. unt. Nr. 564 in der Exp. d. Z.

In unserem Stabeisen- und Eisenwaarengeschäft findet ein **junger Mann** mit guter Schulbildung als **Lehrling** Aufnahme.

C. B. Dietrich & Sohn.

Die zweite Etage

Elisabethstr. 266, best. aus 5 Zim., 1 Entree, Küche u. Zub., v. 1. Oktob. d. J. zu verm.

Alexander Rittweger.

Herrschaftliche Wohnung. Versetzungshalber ist in meinem neuen Hause (am Ziegeleipark) eine Wohnung im 1. Stock, besteh. aus 7 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **A. Majewski.**

Ein Laden, Küche und Wohnstube von gleich oder vom 1. Oktober zu vermiethen Seglerstraße 146.

Ww. H. Goetze.

Ein Laden nebst Wohnung
vom 1. Oktober zu vermiethen.
Wittwe Kukuk, Kl.-Mocker 530.

Ein sehr gr. Zim. o. 2 kl. in part., ohne Küche, welches sich zum Militär-Bureau sehr gut eign., ist z. vm. **Tuchmacherstr. 155.**

Ein 4fenstr. **Eckzimmer,** zum Bureau od. Komptor sich eignend, zu vermiethen.
Gerechtestraße 96.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermiethen. **Brückenstraße 18.**

1 Parterre-Wohnung von 4 Zim., auch zum Geschäftslokal geeignet, u. **Familienwohnungen** zu vermiethen. Zu erfragen 1 Tr. **Kwiatkowski,** Gerechtestr. 118.

Eine Hofwohnung zu verm. Gerechtestr. 96.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	31	—	—	—	—
August	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.